

M A R I N E W E S E N.

(Gruppe XVII, Section 1 bis 4.)

Bericht von

ALEXANDER FRIEDMANN,

Civilingenieur in Wien.

V o r b e m e r k u n g.

Zunächst eine Erklärung über die Tendenz dieses Rapportes :

In mehreren Continentalstaaten ist die Wichtigkeit des Seewesens nicht in dem vollen Mafse gewürdigt, und steht der Seeverkehr nicht auf der hohen Stufe der Entwicklung, welche im Interesse der Wohlfahrt des betreffenden Landes zu erreichen wäre.

Bei uns in Oesterreich ist wohl die Kriegsmarine sehr tüchtig und führt nicht nur Kriegspflichten, sondern auch Friedensaufgaben, wie die Novarareise und die ostasiatische Expedition, seemännisch mit Vollkommenheit durch; die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist das grösste derartige Institut Europas und gut geleitet; auch des österreichisch-ungarischen Lloyd neuere Schiffe, in Oesterreich gebaut, sind vorzüglich entworfen und ausgeführt; die Küstenlänge ist groß, die Matrosen sind gut, die Lage der Häfen, zumal seit Eröffnung des Suezcanales ist günstig — nichtsdestoweniger hat das Seewesen mit der rapiden Entfaltung der vielen anderen Thätigkeitsgebiete unseres Staates nicht gleichen Schritt gehalten.

Eine gewichtige Ursache hierfür liegt in der unrichtigen Anschauung vieler Kaufleute des Haupthafens Oesterreichs, welche glauben, dass die Spedition und Triest um so besser gedeihe, je länger ein Schiff braucht und je mehr Boote und Lastträger nothwendig sind, um die angelangten Waaren aus dem Schiffe in den Eisenbahn-Waggon und aus dem Eisenbahn-Waggon in den Schiffsraum zu bringen, in diesem Sinne wirkfame Verbesserungen hintanhaltend oder verzögernd und so den Verkehr zum Theile auf andere Wege drängen, über Häfen, welche zwar weniger günstig gelegen, aber mit allen modernen Hilfsmitteln rascher Umladung, billiger Waarenlagerung und leichter Instandhaltung der Schiffe ausgestattet sind.

Eine nicht minder wirkfame Ursache des Zurückbleibens unseres Seeverkehres liegt aber auch darin, dass das Marinewesen von der Bevölkerung und sogar von den meisten unserer Ingenieure wie ein geheimnisvolles Buch betrachtet wird, das dem „fern vom Strande Lebenden“ ewig verschlossen bleibt.

I*